

"Kurz aber prägend"

## Nachfahren von Landshuter Druiden gesucht

Die Groß-Loge Bayern im Deutschen Druiden-Orden lädt ihre Mitglieder am kommenden Samstag nach Landshut ein - und sucht Nachfahren der Mitglieder der früheren Trausnitz-Loge.

---

19. Oktober 2023, 17:06 Uhr



LZ-Archiv Im "Ainmiller", hier auf einem Bild von 1916, hatte die Trausnitz-Loge ihren Stammsitz.

Von [Stefan Klein](#)

Zu einem dreitägigen Treffen in Landshut kommen Mitglieder von Druiden-Logen aus Deutschland und der Schweiz auf Einladung der Groß-Loge Bayern am kommenden Wochenende zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch zusammen. Landshut ist laut der Einladung unter anderem deshalb als Treffpunkt ausgewählt worden, "weil es auf eine bewegte und ereignisreiche Geschichte zurückblickt, weil es Tradition und Moderne harmonisch vereint". Und nicht zuletzt deshalb, weil die Geschichte des Ordens eng mit Landshut verwoben sei, insbesondere durch die frühere Landshuter Trausnitz-Loge.

Diese ist heute weitgehend in Vergessenheit geraten, auch wenn ihr Wirken "kurz aber prägend, sowohl für die Stadt als auch für den Orden" gewesen sei, wie die Groß-Loge Bayern schreibt. Im Stadtarchiv Landshut finden sich jedenfalls keine Fotografien oder andere Belege, sagt Mario Tamme vom Stadtarchiv.

Auch der Landshuter Kinderarzt und passionierte Historiker und Heimatforscher Anton Mößmer schrieb 2002 in der "Landshuter Zeitung", "alle einschlägigen Nachforschungen in den zugänglichen hiesigen Archiven und Bibliotheken" seien erfolglos geblieben. Erst "persönliche

Kontakte" hätten "eine heiße Spur und ein Ergebnis" erbracht. Die Trausnitz-Loge wurde am 11. Februar 1922 von 14 Bundesbrüdern gegründet. "Edelerz", also Vorsitzender, war Hanns Dauser, Schriftführer Max Stadler. 1924 bestand die Loge laut Anton Mößmer bereits aus 35 Brüdern, die wöchentlich im Gasthaus Ainmiller tagten.

Von dort stammt das womöglich beredteste Zeugnis des Wirkens der Trausnitz-Loge. Von 1911 bis 1939 nämlich hat die Landshuterin Theresia Metz festgehalten, was sie als Tochter des Wirtsehepaars im "Ainmiller" erlebt hat. Sie berichtet auch von Landshuts Druiden. Diese hätten sich die Katakomben im Keller nach ihren Vorstellungen ausbauen lassen und die Räume - einen großen Gastraum, eine Bibliothek und eine Art Kapelle - stets für Mittwochabend reserviert.

## **Die Faschingsfeste seien besonders schön gewesen**

Dort seien viele Feste gefeiert worden. Besonders schön, so erzählt es Theresia Metz, seien die Faschingsfeste der Landshuter Druiden gewesen. Bei ihrem letzten Fest in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts hätten sie unter Federführung von Kaspar Eisenreich einen Oktoberfest-Rummel organisiert. Und das nicht ohne Grund: Kaspar Eisenreich sei in der ganzen Stadt als Organisator solcher Feste bekannt gewesen. "Er baute in den Kellerräumen das Oktoberfest beeindruckend realistisch nach", erinnert sich Metz.

Dazu gehörten unter anderem ein Varieté-Theater, eine Würstelbraterei, ein Stand mit Faschingskräpfen und ebenso andere Attraktionen. Sogar an einen "Hau den Lukas" habe Eisenreich gedacht, an dem die Herren ihre Kräfte messen konnten. "Eisenreich trat als Zauberer auf und faszinierte die Gäste mit magischen Tricks. Es wurde getanzt und gesungen, und ein Festzug ging durch sämtliche Lokale des Hauses. Bis in den frühen Morgen dauerte das Faschingsfest", so Theresia Metz.

Die Druiden kümmerten sich aber nicht nur um das leibliche und seelische Wohl ihrer Mitglieder, etwa mit einer Unterstützung für die Hinterbliebenen im Todesfall. Auch für Bedürftige hatte man ein Herz, wie eine Notiz aus der "Landshuter Zeitung" vom 24. Dezember 1928 zeigt: Die Trausnitz-Loge habe, wie schon seit Jahren, "auf Vorschlag der kirchlichen Behörden und nach eigener Wahl" einer Anzahl bedürftiger Familien und Kinder "Weihnachtsgaben aller Art" zukommen lassen. Es sei eine "Eigenart dieses wenig in die Öffentlichkeit tretenden Vereins, ungenannt und unbekannt Tränen zu trocknen und Gutes zu tun".

## **Die Druiden mussten ab 1933 ihr Lokal räumen**

Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 mussten die Landshuter Druiden laut Theresia Metz "ihr schönes Vereinslokal räumen". Im Jahr 1935 wurde der Druidenorden deutschlandweit per Dekret aufgelöst, die Geschichte der Druiden in Landshut war beendet.

Zum Treffen in Landshut möchte die Groß-Loge Bayern gerne auch die Nachfahren der damaligen Landshuter Brüder einladen, die noch in Landshut ansässig sind. Am Samstag, 21. Oktober, findet um 15 Uhr im Rathausprunksaal eine Festveranstaltung mit Empfang durch Oberbürgermeister Alexander Putz statt.

In deren Rahmen wird Alexander Metz, Sohn von Theresia Metz, aus deren "Geschichten aus dem Ainmiller" lesen. Nachfahren ehemaliger Landshuter Druiden, die an der Veranstaltung teilnehmen möchten, werden um Anmeldung per E-Mail an die Adresse [info@grossloge.bayern](mailto:info@grossloge.bayern) gebeten.